

Lörrach, 07.03.2019

**Frau Landrätin
Marion Dammann
Landratsamt
79539 Lörrach**

**Antrag von Bündnis 90/Die Grünen und der SPD zur Sozialstrategie 2019
Handlungsfelder zur Weiterentwicklung von Kita plus.**

Sehr geehrte Frau Landrätin Marion Dammann,
sehr geehrte Damen und Herren,

Inklusion umsetzen: Stärkung der Kitas im Umgang mit der Heterogenität der Kinder

Antrag:

1. Die Verwaltung erstellt ein Konzept, um Kinder mit besonderem, hohem Bedarf in der sozial-emotionalen Entwicklung und Kinder mit herausforderndem Verhalten in Kindergärten gesichert fördern, unterstützen und betreuen zu können und deren Familien zu begleiten und zu beraten.
Wir verweisen dazu auf Projekte und Maßnahmen, die bereits in anderen Kreisen und Städten umgesetzt werden, wie z.B. dem Pilot-Projekt „Stärkung von Kindern mit herausforderndem Verhalten in Kindertagesstätten“, das von der Karlsruher Vereinigung zur Hilfe für psychisch kranke Kinder und Jugendliche e. V. initiiert und im katholischen Kindergarten St. Pius erprobt wurde.

Hinweise zu Umsetzung

- Für die Umsetzung schlagen wir vor, an den bisherigen Kita plus Einrichtungen und den zukünftigen Kita plus Einrichtungen mit integrierten Hilfen die Implementierung eines passenden Konzeptes vorzusehen unter Einbeziehung einer heilpädagogischen Fachkraft welche die Kindertagesstätten unterstützt.
 - Denkbar wäre unseres Erachtens auch, dass in geeigneten Einrichtungen an regionalen Standorten im Landkreis „Intensiv-Kleingruppen“ eingerichtet werden, die (vergleichbar mit den Inklusionsgruppen) mit Zeiten einer zusätzlichen heilpädagogischen Fachkraft ausgestattet werden.
 - Außerdem bitten wir darum, gemeinsam mit den zuständigen Stellen – Schulamt und Tüllinger Höhe – zu prüfen, ob kooperative Gruppenformen zwischen dem Schulkindergarten ESENT und allgemeinen Kindergärten umsetzbar wären.
2. Das Unterstützungssystem soll fachlich ausgearbeitet und modellhaft begleitet werden.

Sachverhalt/Begründung

Eine wichtige Aufgabe der Qualitätsentwicklung für Kindertagesstätten ist ihre Weiterentwicklung zu inklusiven Einrichtungen. Das Ziel ist dabei ein wertschätzender, positiver und individuell fördernder Umgang mit der gesamten Heterogenität aller Kinder. Dazu gehören auch Kinder mit festgestelltem sonderpädagogischem Förderbedarf, sowie Kinder mit besonderem Förderbedarf in der sozial-emotionalen Entwicklung und herausfordernden Verhaltensweisen, auch wenn – noch - keine kinderpsychiatrische Diagnostik vorliegt.

Bislang haben nur Kinder mit einem festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf oder Kinder mit einer neuropädiatrischen oder kinder- und jugendpsychiatrischen Diagnosestellung und Befundbericht nach erfolgtem Antrags- und Hilfeplanverfahren Zugang zu Eingliederungshilfe nach SGB XII oder zu Jugendhilfe nach §35a SGB VIII.

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf in der sozial-emotionalen Entwicklung und mit herausforderndem Verhalten gibt es bislang keine gesicherte strukturelle Unterstützung. Bundesweit wird geschätzt, dass 15 % aller Kinder in den Kindertagesstätten vielfältige Problemstellungen in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung aufweisen. Aus dem fehlenden Fördersystem resultiert eine sehr belastende Situation für die betroffenen Kinder, ihre Eltern, die Erzieher*innen sowie die anderen Kinder der Einrichtung. Es entstehen Notsituationen, die dazu führen, dass einzelne betroffene Kinder die Einrichtung verlassen müssen.

Die war und ist uns aus vielen Fällen im Landkreis bekannt. Für die Kinder bedeutet es, in der für die Entwicklung sehr wichtigen vorschulischen Förderung oft Wochen und Monate, in extremen Fällen auch bis zur Einschulung ohne einen Platz im Kindergarten zu sein.

Plätze für diese Kinder in entsprechenden Schulkindergarten sind unterjährig häufig bereits belegt und es muss ein Aufnahmeverfahren durchlaufen werden.

Für die betroffenen Kinder ist dadurch sowohl die altersentsprechende Bildungsteilhabe als auch die soziale Teilhabe in Gruppen mit altersgleichen Kindern massiv eingeschränkt. Dies hat einschränkende Auswirkungen auf die weitere Entwicklung und die schulische Bildung.

Wir, die Fraktion der Grünen und der SPD, sehen in der Fortschreibung und Weiterentwicklung der Sozialstrategie die Chance und die Notwendigkeit das Kita plus Konzept auch im Sinne dieser Kinder weiter zu entwickeln, gemäß unseren erklärten Leitzielen im sozialen Handeln.

Dies wird nach unserer Kenntnis nur mit einer fachlich gestärkten Begleitung gehen. Wir benötigen bessere Rahmenbedingungen in Kindergärten für die Teilhabe aller Kinder und die Inklusion. Dies muss in der angekündigten erweiterten Konzeption für Kita plus berücksichtigt werden.

Wir halten es für notwendig, dass in Kindertagesstätten mit einem hohen Anteil von Kindern mit großen Problemen in ihrer psychischen und sozialen Entwicklung sowie mit schweren Verhaltensstörungen die interdisziplinäre Zusammensetzung des pädagogischen Teams durch eine Heilpädagogin oder vergleichbar qualifizierte Fachkraft verstärkt wird.

Es ist ein Gebot der Gerechtigkeit, dass auch für diese Kinder das Recht auf Bildung und soziale Teilhabe ungeschmälert gilt. Inklusion, so wie es die UN-Behindertenrechtskonvention verbindlich vorschreibt, muss für alle Kinder möglich sein.

Die Erkenntnisse aus den in den Einrichtungen **Kita plus mit integrierten Hilfen** gewonnenen Erfahrungen sollten fachlich begleitet werden, damit die Erfahrungen und Handlungskonzepte auch anderen Kitas mit Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf zur Verfügung stehen und übertragen werden können.

Mit freundlichen Grüßen

Für die Fraktion der GRÜNEN

Margarete Kurfeß

Für die SPD Fraktion

Gabriele Weber